

## Schlegel, Friedrich: Die Sterne (1800)

- 1 Du staunest, o Mensch, was heilig wir strahlen?
- 2 O folgest du nur den himmlischen Winken,
- 3 Vernähmest du besser, was freundlich wir blinken,
- 4 Wie wären verschwunden die irdischen Qualen!
- 5 Dann flösse die Liebe aus ewigen Schalen,
- 6 Es atmeten alle in reinen Azuren,
- 7 Das lichtblaue Meer umschwebte die Fluren,
- 8 Es funkelten Stern' auf den heimischen Talen.
  
- 9 Aus göttlicher Quelle sind alle genommen,
- 10 Ist jegliches Wesen nicht Eines im Chore?
- 11 Nun sind ja geöffnet die himmlischen Tore,
- 12 Was soll denn das bange Verzagen noch frommen?
- 13 O wäret ihr schon zur Tiefe geklommen,
- 14 So sähet das Haupt ihr von Sternen umflogen
- 15 Und spielend ums Herz die kindlichen Wogen,
- 16 Zu denen die Stürme des Lebens nicht kommen.

(Textopus: Die Sterne. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/36249>)